

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Mosaik

Kantonsratspräsident setzt sich für den Sport ein

Die Ansprache zur Eröffnung der Wintersession des Schwyzer Kantonsrates von Kantonsratspräsident Walter Kürzi, Siebnen, sprengte den üblichen Rahmen. Kantonsratspräsident Walter Kürzi, ein ehemaliger erfolgreicher Kranz-Nationalturner und -Schwinger, setzte sich mit folgenden Worten für eine vermehrte körperliche Ertüchtigung ein:

«Die gesundheitliche Bedeutung sportlicher und gymnastischer Übungen steht heute wohl ausser Zweifel. Ich nehme es vorweg: Ich anerkenne die grossen Anstrengungen unserer Erziehungsdirektion, des Kantonalen Turn- und Sportamtes und der beiden Turninspektorate, die auch dafür Anerkennung und öffentlichen Dank verdienen.

Immer wieder ist man aber erstaunt darüber, wie nebensächlich oft das Schulturnen aufgefasst wird, und zwar von Eltern, Schulbehörde-Mitgliedern und leider auch von einem Teil der Lehrpersonen. Ein leichtes Fach, problemlos, ja verlangt nicht einmal allzugrosse Vorbereitungen. Man muss sich fragen, ob nicht in dieser Einstellung zum Schulturnen ein wesentlicher Grund liegt, weshalb so oft keine besseren Ergebnisse resultieren. Was für Möglichkeiten uns aber in der Körpererziehung gegeben sind, wird uns klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie sie über die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des körperlichen Wohlbefindens hinaus zur Charakterbildung beitragen kann. Wenn wir das Schulturnen in diesem Sinne ernster nehmen und ebenfalls als wichtigen Bildungsfaktor betrachten, dann erscheint es uns keineswegs als nebensächliches Fach.

Was ich hier zum Schulturnproblem im Kanton Schwyz konkret vorschlagen möchte, sind die folgenden Punkte:

- Grundlegende Überholung des Schulturnprogrammes
- Weiterbildung der Lehrkräfte in diesem Fach
- Gleichberechtigung für die Mädchen (ebenfalls 3 Turnstunden in der Woche)
- Einführung einer täglichen Bewegungslektion im Kampf gegen die Haltungsschäden
- Einsetzen von Wander-Turnlehrern
- Ausbau des Wiederholungsschulturnens
- Einführung des obligatorischen Lehrlingsturnens an den Berufsschulen von Innerschwyz und Ausser-schwyz.

Als Positivum in unserem Kanton darf bezeichnet werden, dass das turnerische Gesamtergebnis bei der Rekrutierung im Jahre 1967 besser ausgefallen ist, als in den Vorjahren. Auf den drei Rekrutierungsplätzen Schwyz, Lachen und Einsiedeln wurden total 877 Rekruten, wovon 709 tauglich waren, ausgehoben. 351 Burschen oder 45,58 Prozent sicherten sich mit 4 Einern die eidgenössische Ehrenkarte. Dieses Resultat ist zweifellos auf die ständigen Bemühungen des Kantonalen Turn- und Sportamtes, das nach meiner Auffassung unbedingt weiter ausgebaut werden sollte, zurückzuführen. Der Einmannbetrieb auf diesem kantonalen Amt ist auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand. In meiner Auffassung zum Problem 'Schulturnen' wurde ich durch einen Schularztbericht einer March-Gemeinde vom 17. August 1967 bestärkt, der u. a. folgendes besagt:

'Die Untersuchungen haben mir erneut die enorme Bedeutung des Schulturnens gezeigt. Der Turnunterricht soll, wenn immer möglich, in allen Stufen durch-

geführt werden, um einerseits Haltungsschäden zu vermeiden und andererseits eine gesunde körperliche Entwicklung der Schulkinder zu fördern...'. Nach dem Schüler-Etat 1967/68 werden an den Schulen im Kanton Schwyz total 12 361 Kinder unterrichtet, und zwar 6121 Mädchen und 6240 Knaben. Aufgeteilt auf die verschiedenen Schultypen sind es 10 075 Primarschüler, 117 Hilfsschüler, 556 Werkschüler und 1613 Sekundarschüler. — Der Schulalltag mit dem stundenlangen Sitzen, vielfach in fehlerhafter Haltung, ist in keiner Weise geeignet, schädliche Zivilisationsauswirkungen auf die Jugend zu korrigieren. Wir Behörden sind gegenüber unsern über zwölftausend Schulkindern im Kanton verpflichtet, im Ausbau des Schulturnwesens auf der ganzen Linie ein Vermehrtes zu tun.

Und nun das heisse Eisen: Folgende Schulorte in unserem Kanton weisen ungenügende Schulturnanlagen auf:

Bezirk Schwyz: Schwyz (Aussenschulen von Ried, Haggen, Oberschönenbuch und Aufiberg), Steinen, Muotathal, Bisisthal, Rothenturm, Unteriberg, Oberiberg, Morschach, Alpthal, Riemenstalden.

Bezirk March: Lachen (ungenügende Turnhalle), Altendorf, Galgenen, Vorderthal, Innerthal, Schübelbach (ungenügende Turnhalle), Buttikon, Nuolen, Reichenburg.

Bezirk Einsiedeln: Alle Viertel sind ohne Turnhalle.

Bezirk Höfe: Bäch, Feusisberg.

In allen diesen Schulorten fehlen nicht nur zweckmässige Turnhallen, sondern teilweise auch die minimalsten Aussen-Turnanlagen. In jüngster Zeit ist auf diesem Gebiet erfreulicherweise in unserem Kanton einiges vorgekehrt worden. Ich verweise da auf die Ortschaften: Illgau, Lauerz, Sattel, Steinerberg, Schindellegi, Freienbach und Tuggen. In Wilen-Wollerau (Gemeinde Freienbach) kommt nebst der Turnhalle ein Lehrschwimmbecken zur Ausführung. In Wangen ist man gegenwärtig daran, eine Turnhalle mit Aussen-Turnanlagen zu erstellen. Mit verschiedenen Gemeinden laufen in dieser Richtung Unterhandlungen, so u. a. mit Steinen, Muotathal, Rothenthurm, Unteriberg, Alpthal, Lachen, Altendorf, Galgenen, Schübelbach, Reichenburg, Feusisberg, Bezirk Einsiedeln (für eine zweite Turnhalle im Dorf Einsiedeln sowie Turnanlagen im Viertel Gross).

Das neue Finanzausgleichsgesetz sollte oder dürfte die Baulust für öffentliche Bauvorhaben in dieser Richtung, namentlich auch in kleineren Gemeinden, erheblich fördern. Der Nachholbedarf im Kanton Schwyz ist noch sehr gross. Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe der hier versammelten Ratsherren, in ihren Gemeinden sich für diese zeitgemässen Neuerungen und Erkenntnisse einzusetzen. Sie tragen damit zur Förderung der Gesundheit unserer Jugend, der künftigen Generation wesentlich bei. Nur wer sich körperlich gut vorbereitet, der hat es leichter im Leben und kann auch seine geistigen Kräfte besser einsetzen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und erkläre Sitzung und Session als eröffnet.»

Glarus plant ein Sportzentrum für 7,5 Millionen

In Glarus fand eine erste Versammlung der persönlich befragten Befürworter eines Sportzentrums in Glarus statt. Hans Gasenzer, Turnlehrer an der Kantonsschule, wies auf die wichtigsten Aufgaben des Sportes in der heutigen Zeit hin. An erster Stelle führte er die wichtigen erzieherischen Möglichkeiten auf. Auch könne der Sport im heutigen, industrialisierten Zeitalter ein wesentliches Aequivalent zu seelischen Verkramp-

fungen und Störungen sein. Mit einigen Zahlenbeispielen von Haltungsschäden erschreckte er einen grossen Teil der Anwesenden. Haltungsschäden, die nur durch systematische Leibesübungen verhütet und korrigiert werden können. Hans Gasenzer betonte weiter, dass es darum gehe, Einrichtungen zu schaffen, die auf die heutigen Zeitumstände zugeschnitten seien und die vor allem einer möglichst breiten Schicht, der Jugend und dem Alter, den Gesunden und den Kranken gerecht werden. Diesen vielfältigen Erfordernissen könne nur eine polysportive Anlage genügen, eine Anlage, die einen Ganzjahresbetrieb verschiedener Sportarten ermöglichen würde. Kurz umriss er das Idealbild eines solchen Sportzentrums, unabhängig von finanziellen und räumlichen Überlegungen. Demnach müsste es die Möglichkeit des Schwimmens und Eislaufens schaffen, Grünflächen müssten vorhanden sein, so dass Leichtathletikwettkämpfe durchgeführt werden könnten. Aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht wurde die Bedeutung des geplanten Sportzentrums von Landrat Fritz Fischer, Präsident des Verkehrsvereins Glarnerland und Walensee, beleuchtet. Die grossen Vorteile, die ein Sportzentrum unserem Kanton bringen würde, sind längst bekannt, man denke nur an die Personalsorgen unserer Industrie.

Im Endausbau würde das Geplante auf 7,5 Millionen Franken zu stehen kommen. Für ein Hallenbad rechnet man zwei Millionen, für eine Kunsteisbahn mit einem Feld eine Million, für eine Curling-Halle, ein Selbstbedienungsrestaurant, Nebenräume und eine Jugendherberge 1,5 Millionen, für ein zweites, beleuchtetes Fussballfeld, eine 400-m-Aschenbahn und Leichtathletikanlage eine halbe Million, eine weitere halbe Million für Parkplätze und Umgebung. Die noch fehlenden zwei Millionen würde das wohl weniger dringende, zweite Eisfeld und eine Mehrzweckhalle kosten.

Aus: Glarner Volksblatt Näfels, 8. März 1968

Moderne Postulate für das Zuger Schulturnwesen

Vieles ist in den letzten Jahren hinsichtlich der Erstellung neuer und des Ausbaues bestehender Turn- und Sportanlagen in Zug getan worden. Denken wir an die neuerstellten Turnhallen und die Sportanlage des Kirchmattschulhauses, die sich im Bau befindlichen Anlagen für Spiel und Sport im Loreto-Schulhaus, den Ausbau der Turn- und Sportanlagen auf der Hertallmend usw. Auch in bezug auf die körperliche Erziehung der Schuljugend wurden einige Neuerungen eingeführt. So wurde u. a. an den Knabenklassen eine dritte obligatorische Turnstunde ins Ausbildungsprogramm aufgenommen.

Vor allem die jungen Lehrkräfte haben die Wichtigkeit des körperlichen Ausgleiches zu der intensiven geistigen Beanspruchung der heutigen Schuljugend und der freizeittlichen Bewegungseinschränkung, der die Stadtkinder in immer stärkerem Masse unterworfen sind, erkannt. Der kantonale Turninspektor, Prof. Dr. Hermann Vögeli, und Sekundarlehrer Robert Lussi, machten an Stadtrat Dr. Schneider eine umfangreiche, mit Dokumenten verschiedenster Art belegte Eingabe, die sich mit der Reorganisation des Schulturnwesens und der körperlichen Erziehung der Schuljugend befasst. Diese Eingabe umfasst folgende Punkte:

1. Schaffung eines nebenamtlichen Turn- und Sportamtes
2. Einführung und Organisation des Schwimmobligatoriums für Schüler der 3. bis 6. Primarschulklassen
3. Durchführung von freiwilligen Schwimmkursen in Spezialdisziplinen (Crawl, Rückencrawl und Delphin)
4. Einführung des (obligatorischen oder freiwilligen) Ergänzungsturnens

5. Einführung von 2×2 «Sportstunden» an Stelle der drei Turnstunden an den Abschlussklassen
6. Haltungsturnen und Heilgymnastik
7. Organisation von Sportnachmittagen
8. Turn- und Sportanlagen der «offenen Türe».

Die verwaltungstechnischen Aufgaben des Turn- und Sportamtes

Nebst den im Bericht geschilderten Aufgaben, würde die Pflege und der Unterhalt der Sportanlagen und Turnhallen sowie die Kontrolle des bestehenden und der Einkauf neuen Turn- und Sportmaterials in den Pflichtenkreis des Turn- und Sportamtes fallen.

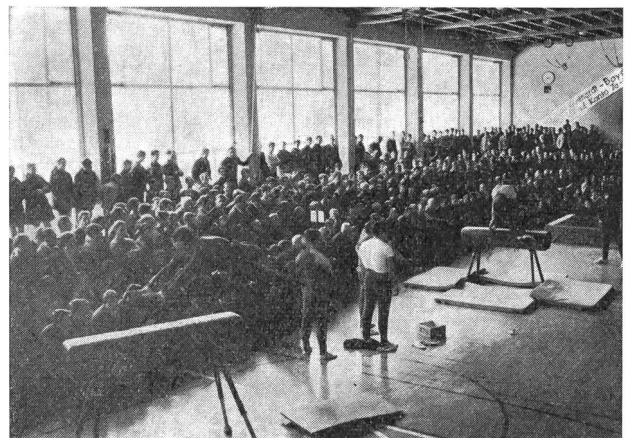
Selbstverständlich braucht die Reorganisation des Zuger Schulturnwesens seine Zeit. Dass die diesbezüglichen Vorschläge aber nicht auf taube Ohren gestossen sind, beweist die Tatsache, dass sich Schulpräsident Dr. Schneider, dem das Wohlergehen der Schuljugend ein echtes Bedürfnis ist, zu den meisten Reformgedanken positiv geäussert hat.

Kfm.

Aus: Luzerner Neueste Nachrichten, 10. November 1967

Eine neue Idee wurde in Chur geboren

(RK) Der Churer Bürgerturnverein organisierte ein öffentliches Training mit dem Jack-Günthard-Kader, das zu einem grossartigen Erfolg wurde. Mehr denn siebenhundert Turnbegeisterte fanden sich in der kantonalen Turnhalle ein und füllten diese, wie unser Bild beweist, bis auf den letzten Platz. Die begeisterten Zuschauer verfolgten das Geschehen von der ersten bis zur letzten Minute und brachten dem Kader zum Abschluss eine lautstarke Ovation dar. Eine Sammlung für die Nationalmannschaft, der auch der BTVer Peter Aliesch angehört, wurde durchgeführt und ergab schon zehn Tage nach Sammelbeginn gute dreitausend Fr. Der initiative Bürgerturnverein Chur liess es damit aber nicht bewenden. Vielmehr wird in den nächsten Tagen mit einem Kurs «Kunstturnen für jedermann» gestartet. Unter fachkundiger Leitung will man hauptsächlich Jugendliche mit den Grundelementen des Kunstturnens vertraut machen. Der Kurs ist allen Turnbegeisterten zugänglich, es wird weder ein Kursgeld erhoben noch besteht ein Vereinszwang. Aber man erhoffte sich eine analoge Auswirkung wie vom «Turnen für jedermann», wo doch jährlich einige in den Turnverein übertreten, weil in ihnen das Bedürfnis nach einem regelmässigen Schulen und Stärken von Muskulatur und Organen erwacht ist und weil sie regelmässige Übung nicht mehr missen möchten. Den BTV Chur kann man zu solch weitsichtigem Tun nur beglückwünschen!



**Vitamine
muss
man haben.**



Sanovita 8
hat gleich acht!
(A, B₁, B₂, B₆, C, D, E + PP)
Das ideale Vitamin-Nährgetränk
für die ganze Familie.

500 g-Dose nur 2.80
mit Rückvergütung
+ 2 COOP PUNKTEN

In Ihrem



Laden

Schweizerisches Bergsteigerinstitut
Rosenlauri, Arnold Glatthard, Bergführer
3860 Meiringen, Telefon 036 / 5 13 34

Sommerprogramm 1968

vom 30. Juni bis 14. September

Bergsteigerkurse für Anfänger, Fortgeschrittene und geübte Bergsteiger in Fels und Eis.

Gründliche Ausbildung nach bewährtem Lehrplan.

Kletter- und Hochgebirgstourenwochen
Wander- und Reitferienwochen.

Verlangen Sie bitte den ausführlichen Prospekt beim

Schweizerischen Bergsteigerinstitut
Rosenlauri, Arnold Glatthard, Bergführer,
3860 Meiringen.



Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht-ZH Tel. 051 / 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel-SG Tel. 074 / 7 28 05

In **Unterägeri** (750 m ü. M.) ist ein neues

Mehrzweckgebäude

für Ferienkolonien geschaffen worden. Platzzahl 140, gut eingerichtete elektrische Küche, 5 Min. vom See, ideales Lagergelände für VU-Wfk., Geländedienst und Wandern, Schwimmen und Spiele, auch gut geeignet für Winter-Wfk., Skifahren und Skilanglauf. Grosses Wandergebiet.

Auskunft durch:

Albert Iten, Molkerei - Moos, 6314 Unterägeri
Telefon (042) 7 53 71.



Kurse im Monat Mai (Juni)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurse für den turn.-sportl. Vorunterricht

- 3.—8. 6. Grundschule (res. für die Kantone AG bis OW) (30 Teiln.)
- 10.—15. 6. Grundschule (res. für die Kantone SH bis ZH) (30 Teiln.)
- 17.—22. 6. Instruction de base (35 Teiln.)
- 24.—29. 6. Grundschule (30 Teiln.)

J + S, Einführungs- und Wiederholungskurse

- 27.5.—1.6. EK für Leiter und Leiterinnen IV und VIII b, Geländesport / CI pour moniteurs et monitrices IV et VIII b, sport en terrain (35 Teiln.)
- 30.6.—6.7. EK für Leiter und Leiterinnen V und IX b, Bergsteigen / CI pour moniteurs et monitrices V et IX b, alpinisme (20 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 4.—5. 5. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Eishockeyverband (30 Teiln.)
- 4.—5. 5. Instruktorienkurs für Faust- und Handball, Schweiz. Firmensportverband (50 Teiln.)
- 4.—5. 5. Trainingsleiterkurs für Korbball, Schweiz. Firmensportverband (30 Teiln.)
- 10.—12. 5. Trainingskurs der Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (30 Teiln.)
- 11.—12. 5. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 11.—12. 5. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
- 11.—12. 5. Juniorenkurs, Schweiz. Boxverband (40 Teiln.)
- 18. 5. Trainingskurs für die nationale Staffelmannschaft 4×100 m, IKL (10 Teiln.)
- 18.—19. 5. Leiterinnenkurs, Schweiz. Basketballverband (20 Teiln.)
- 18.—19. 5. Kurs für Leichtathletik-Mehrkämpfer(innen), Satus (30 Teiln.)
- 18.—19. 5. Zentralkurs für Orientierungsläufen, SLK-Kommission für OL (50 Teiln.)
- 20.—22. 5. Trainingsleiterkurs für Fussball, Schweiz. Vereinigung sporttreibender Eisenbahner (40 Teiln.)
- 25.—26. 5. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 25.—26. 5. Trainingskurs für die Nationalmannschaft Wasserball, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
- 25.—26. 5. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 25.—26. 5. Trainingskurs des Nationalkaders, Schweiz. Judo- und Budoverband (30 Teiln.)
- 27.5.—1.6. Trainingslehrgang, Schweiz. Radfahrer-Bund (15 Teiln.)
- 31.5.—1.6. Zentralkurs für Fussball-Trainingsinstruktoren, Satus (20 Teiln.)

Junioren-Trainingslager und Einführungskurs in den Mehrkampf an der ETS in Magglingen

Junge Sportler im VU-Alter haben die Möglichkeit, ein Trainingswochenende an der ETS zu besuchen. Neben praktischer Arbeit in den 3 Disziplinen Laufen, Schwimmen und Schiessen werden von fachkundiger Leitung Anleitungen für das persönliche Heimtraining vermittelt. Daneben erfolgt eine genaue Orientierung über die Anforderungen im Modernen Fünf- und Vierkampf, im militärischen Fünfkampf, Junioren-Vier- und Dreikampf, die Wintermehrkämpfe sowie die Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten im In- und Ausland. An den Veranstaltungen der SIMM (Schweizerische Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf) haben Junioren bekanntlich die Möglichkeit, im Sommer und im Winter folgende Disziplinen zu bestreiten:

Schiessen — Schwimmen — Geländelauf — Hindernislauf — Werfen — Fechten — Reiten — Abfahrt — Langlauf.

Dauer: Samstag, 29. Juni 1968 bis Sonntag, 30. Juni 1968.

Kosten: Aufenthalt und Training übernimmt die SIMM. Reisekosten 1/2 Taxe gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Teilnahmeberechtigung:

30 Sportler, welche die RS noch nicht bestanden haben. Berücksichtigt werden die ersten 30 Anmeldungen. Berechtigte erhalten bis 24. Juni 1968 ein Aufgebot mit genauem Kursprogramm.

Unfallversicherung:

Jeder Teilnehmer muss gegen Unfall versichert sein. Es besteht die Möglichkeit, sich durch die SIMM versichern zu lassen.

Anmeldung: bis 17. Juni 1968 an B. Schneider, Turnlehrer ETS, 2532 Magglingen.

Wir haben für Sie gelesen ...

Burgener, Louis.

DK: 373(44)

Das Baccalauréat in Frankreich. — SA aus: Gymnasium Helveticum, 22 (1967/68) 4. Aarau, Sauerländer.

Louis Burgener analysiert die Vor- und Nachteile, die bei uns wenig bekannt sind: fünf Typen, Auswechseln der alten und neuen Sprachen, unbegrenzte Kompensation zwischen den Fächern, Allmacht jeder Jury, Fehlen des Faches Darstellende Geometrie, usw. Er vergleicht die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfungen mit denjenigen der deutschen Reife und der Schweizer Maturität, wobei das baccalauréat, welches mit 17 Jahren erlangt wird, dem Stand eines gleichaltrigen Schweizer Gymnasiasten entsprechen dürfte. L. Burgener fragt sich, ob im Dienste der Kaderausbildung nicht eine eidgen. Prüfung der Allgemeinbildung geschaffen werden sollte, welche 15 bis 24 Prozent aller Siebzehnjährigen bestehen könnten. Nach diesem von den kantonalen Schulen durchgeführten Examen sollten für die einen die Berufslehre für anspruchsvollere Facharbeiten anfangen, für die anderen das akademische Studium, das wie in Frankreich mit den ersten vier Semestern an den Oberabteilungen der Obergymnasien stattfände, um mit zwanzig Jahren an der Universität intensiver und spezialisierter weiterzugehen.

Chaudet, Paul.

DK: 32

Verantwortung oder Verzicht. Bern, Buchverlag Verbandsdruckerei AG, (1968). — 8°. 172 Seiten. — Fr. 16.80.

Ein Erinnerungsbuch eines ehemaligen Bundesrats stösst begehrlicher Weise von vonheren auf lebhaftes Interesse. Der Magistrat ist Träger reicher Erfahrungen und von mancherlei Staatsgeheimnissen. Alt Bundesrat Chaudet ist sich seiner Diskretionspflicht bewusst, aber er nimmt in offener Weise Stellung zu zahlreichen Fragen, die ihn in seiner fast anderthalb Jahrzehnten währenden Amtszeit beschäftigt hatten. Besonders ausführlich befasst er sich natürlich mit der Landesverteidigung und der Frage, ob unsere Neutralität noch ihren guten Sinn bewahrt habe. Er gewährt indessen auch Einblick in die Arbeitsweise eines Bundesrats und Departementschefs, der helle, aber auch dunkle Stunden erlebt, Festtage der Nation und Zeiten, in denen er sich öffentlichen Angriffen ausgesetzt sieht, ohne jeweils die Motive seines Handelns in aller Offenheit darlegen zu können.

Ein wesentlicher Teil des Buches gilt der Mahnung, den Zukunftsaufgaben des Landes initiativ und tatkräftig gegenüberzutreten und sich nicht vom Wohlstand und der scheinbaren Sicherheit einer langen Friedensperiode der Schweiz einschließen zu lassen. Selbstzufriedenheit und Abkehr vom staatlichen Geschehen sind die Gefahren, die der lebendigen Demokratie drohen. Alt Bundesrat Chaudet bekennt sich zur Beibehaltung des Siebnerkollegiums, aber auch zu reorganisatorischen Vereinfachungen, die dem überlasteten Departementchef erlauben, sich mit einem kleinen Stab bewährter direkter Mitarbeiter zu umgeben. Der Mehrparteienregierung steht er überwiegend skeptisch gegenüber. Als Winzer, der den Kampf gegen die Unbill und Unsicherheit der Witterung und des Absatzes zu führen hatte und in diesem Métier Geduld und Zähigkeit lernte, hält er den Kampf einer Koalitionsmehrheit gegen eine wachsende Opposition für heilsam. Kurz nach seinem Rücktritt wurde Chaudet vom Generaldirektor der Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation der UNO ersucht, eine Erkundungsmission in die Hungergebiete Indiens und Pakistans zu unternehmen. Die Beschreibung dieser Reise bildet den spannenden letzten Teil des Buches und zugleich eine Ergänzung der Begründung, warum uns die Neutralität keineswegs verbietet, in vermehrter Masse die Solidarität mit der unterentwickelten Welt zu bekunden. Wachen Sinnes hat der Magistrat weite Gebiete beider Länder bereist und mit der notleidenden Bevölkerung direkten Kontakt genommen. Der Verfasser hält mit seinen Eindrücken über die Not in den von Dürre, Wirbelstürmen und Missernten heimgesuchten Gebieten nicht zurück und gibt dem Schweizer Leser deutlich zu verstehen, welch ungeheures Problem sich in dieser Hinsicht den Wohlstandsländern stellt.

Recla, Joseph.

DK: 378.4; 796 (091.1)

Erbe und Aufbruch. Viktor Kollars zum 70. Geburtstag. Die Absolventenfeier 1967. Planung — Gestaltung — Betrachtung. Graz, Institut für Leibeserziehung der Universität, 1968. — 8°, 62 Seiten, 8 Tafeln. — Fr. 6.—.

Das Grazer Institut für Leibeserziehung ist bestrebt, durch Berichte über die eigene Arbeit mit der Öffentlichkeit — mit den Hohen Schulen der Leibesübungen und des Sports und mit den Sportverbänden im Gespräch zu bleiben. Es ist erfreulich, dass zahlreiche Sportwissenschaftler und Sportleh-

rer die Impulse des Grazer Instituts für Leibeserziehung aufnehmen und durch regen Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen aktiv an der Entwicklung der Leibesübungen und des Sports — in Theorie und Praxis — mitarbeiten. Die vorliegende Veröffentlichung «Erbe und Aufbruch» gibt einen Einblick in Idee und Gestaltung der Grazer Absolventenfeier, die denen gewidmet ist, welche die Vorbildung der Universität mit Erfolg abgeschlossen haben und in den Beruf treten.

Im Mittelpunkt der Absolventenfeier 1967 stand der erfolgreiche Lehrer und Absolvent des Grazer Instituts für Leibeserziehung — Sektionschef Dr. Viktor Kollars. Er hat den Grundstein des Sportes in Österreich gelegt und in kluger Vorausschau Einrichtungen geschaffen, die die weitere Entwicklung sowohl des Breitensportes, wie des Spitzensportes in Österreich gewährleistet.

In der vorliegenden Schrift werden auch die internationalen Beziehungen des Grazer Instituts für Leibesübungen besprochen — Lehrer und Studenten benützen die gebotenen Gelegenheiten zu internationalen Begegnungen.

Aus dem Inhalt:

Festgestaltung — eine Besonderheit
Ein Leben der Jugend, dem Sport und der Heimat gewidmet
Die fünfte Absolventenfeier und ihre Gestaltung
Die Grazer Einführungswoche
Das Offene Seminar — eine neue Form der seminaristischen Bildungsarbeit
Internationale Beziehungen
Der Wissenschaftliche Kreis für Leibeserziehung
Gemeinschafts-Veranstaltungen
Der Leibeserzieher als akademischer Lehrer
Das neue Hochschul-Studiengesetz und die Leibeserzieher
Die Absolventen des Jahres 1967
— Verzeichnis der Themen der Examensarbeiten, der Klausurarbeiten und der Fragen der mündlichen Prüfungen
Aufbruch ins Jahr 2000 — mit uns!

Schwarz, Karl. DK: 8:796
Dichter deuten den Sport. Deutsche Dichter. Schorndorf, Verlag Hofmann, 1968. — 8°, 161 Seiten. ca. Fr. 15.—.
Theorie der Leibeserziehung. 4.

Schwarz, Karl.
Dichter deuten den Sport. Ausländische Dichter. Schorndorf, Verlag Hofmann, 1968. — 8°, 128 Seiten. ca. Fr. 12.—.
Theorie der Leibeserziehung. 5.

Das Bild von der Kluft zwischen Literatur und Sport ist weit verbreitet. Nur wenig ist bekannt, dass sich eine grosse Zahl von Dichtern und Schriftstellern, deren literarisches Werk in aller Welt anerkannt ist, in Reden und Aufsätzen auch mit dem Phänomen Sport auseinandergesetzt hat. Noch seltener wird vermutet, dass diesen Stellungnahmen der Dichter eigene Erfahrungen und vielfach eine intensive sportliche Betätigung besonders in der Jugendzeit zugrundeliegen.

In der Reihe «Theorie der Leibeserziehung» hat Karl Schwarz bekannte Dichter verschiedener Länder und Sprachen zu einem Symposium zur Deutung des Sports und seiner Erscheinungsformen versammelt. Ihre Interpretationen und Lebenszeugnisse zerstören nicht nur die Mür von Widerstreit zwischen Körper und Geist, sondern sie heben auch vergessene und verborgene Bereiche sportlichen Tuns ans Licht.

Die beiden Bände mit dem Titel «Dichter deuten den Sport» (Band 4: Deutsche Dichter, Band 5: Ausländische Dichter) sind in gleicher Weise aufgebaut. Jeder Band enthält einen Textteil mit literarischen Essays, die die Themen «Der Mensch und die Leibesübungen», «Olympische Spiele und Olympische Ideen», «Spiele und Wettkämpfe» oder «Selbstzeugnisse und Erinnerungen» umfassen. Der zweite Teil jedes Bandes umfasst Porträts, die mit Hilfe autobiographischer Quellen und biographischer Zeugnisse die sportliche Betätigung und die Behandlung sportlicher Motive im Werk des jeweiligen Dichters beleuchten. Jedem Porträt sind bibliographische Angaben beigelegt.

In Band 4 «Deutsche Dichter» kommen die Autoren Heinrich Böll, Bertold Brecht, Rudolf Hagelstange, Manfred Hausmann, Hans Egon Holthausen, Erich Kästner, Martin Kessel, Siegfried Lenz, Robert Musil und Frank Thiess mit zahlreichen Essays und erstmals veröffentlichten Stellungnahmen zu Wort.

Band 5 «Ausländische Dichter» vereinigt Essays und Porträts von Paul Gallico, Jean Giraudoux, Maurice Maeterlinck, André Maurois, Henry de Montherlant, Jean Prévost, John B. Priestley, G. Bernard Shaw und Emile Zola. Dieser Band gewinnt besondere Bedeutung dadurch, dass nahezu sämtliche Essays erstmals in deutscher Übersetzung erscheinen und dass er wie Band 4 eine Anzahl unveröffentlichter Stellungnahmen der Dichter zum Sport enthält.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Adams, W.; Rieben, H. L'exode des cerveaux. Travaux de la conférence de Lausanne. Lausanne, Centre de Recherches Européennes, 1968. — 309 p. — Fr. 14.50. 00.57

Catalogue of the Book Exhibition = Catalogue de la littérature spécialisée exposée = Verzeichnis der ausgestellten Fachliteratur. First Intern. Seminar on Biomechanics = Premier Séminaire Intern. de Biomécanique = I. Intern. Seminar für Biomechanik. Intern. Council of Sport and Physical Education, Zürich, ETH, 21.—23. August 1967. 2. Aufl. Magglingen, ETS, 1968. — 19 S. 00.120¹q

El Deporte y la Altura. Centro de Documentación e Información. Habana, INDER Ciudad Deportiva, 1967. — 15 p. 00.120²

Serie de Bibliografías/1, 1967.07.

Koralnik, A. Telesna Vychova a Sport. Ruska Odborna Terminologie. Praha, Svet Sovetu, 1963. — 178 S. 00.52

Mack, R. Sportbibliographie 1965—1966. Ein Verzeichnis der in den Jahren 1965 bis 1966 in der Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Westdeutschland, in Österreich und der Schweiz erschienenen deutschsprachigen Schriften über Körperkultur, Bücher, Zeitschriften, Dissertationen. 9.163

Veröffentlichungen der Bibliothek der DHfK, 20.

1 Philosophie, Psychologie

Ehrenfried, L. De l'éducation du corps à l'équilibre de l'esprit. Paris, Editions Montaigne, 1956. — 148 p. — Fr. 9.80. 01.33

Peale, N. V. Die Kraft positiven Denkens. Übers. v. E. Steiger. Thalwil, E. Oesch, 1952. — 256 S. — Fr. 17.50. 01.36

Slovenko, R.; Knight, J. A. Motivations in Play, Games and Sports. Springfield, Ill. Ch. C. Thomas, 1967. — 745 p. — Fr. 123.75. 01.37

Smith, S.; Batty, E. International Coaching Book. The master coaches reveal their own methods. London, Souvenir Press, 1966. — 110 p. — Fr. 24.05. 01.34 F

Wittmann, F. Nerven, Nerven. Die seelische Betreuung im Sport. Berlin, Verlag Bartels & Wernitz, o. J. — 128 S. — Fr. 9.20. 01.35

3 Sozialwissenschaften und Recht

Borotra, J.; Conty, J. M.; Rouyer, J. L. Sport et formation de l'esprit. Modèles de décisions pour les cadres. Paris, Editions d'Organisation, 1968. — 173 p. — Fr. 24.—. 03.61

Chauchard, P. Travail et loisirs. Paris, Maison Mame, 1967. — 200 p. — Fr. 13.50. 03.62

Chaudet, P. Conduire ou subir. Lausanne, Editions de la «Nouvelle Revue de Lausanne», 1967. — 205 p. — Fr. 17.50. 03.66

Chaudet, P. Verantwortung oder Verzicht. Übers. von H. Böschstein. Bern, Verbandsdruckerei, o. J. — 171 S. — Fr. 14.80. 03.71

Chysky, J.; Skalik, M.; Adamec, V. Reiseführer durch die Tschechoslowakei. Praha, Sportovní a turistické nakladatelství, 1965. — 445 S. 03.63

Clauss, G.; Ebner, H. Grundlagen der Statistik für Psychologen, Pädagogen und Soziologen. Berlin, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1967. — 367 S. — Fr. 13.—. 03.59 F

Cooper, J. M.; Glassow, R. B. Kinesiology. 2nd edition. Saint Louis, C. V. Mosby, 1968. — 310 p. — Fr. 35.75. 05.21 F

Czwalina, C. Die Leibeserziehung der 6- bis 10-jährigen. IV. Internationaler Kongress für zeitgemässe Leibeserziehung, 19. bis 22. Oktober 1966 in Hamburg. Hamburg, Ausschuss Deutscher Leibeserzieher, 1967. — 238 S. — vervielf. — Fr. 14.—. 03.65

Exposé über den Weiterausbau des Jugendsportzentrums auf dem Gutsbetrieb der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien in Tenero. Magglingen, ETS, 1968. — 10 S. 03.40⁸q

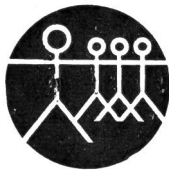
Heintz, P. Einführung in die soziologische Theorie. 2. Aufl. Stuttgart, F. Enke, 1968. — 299 S. — Fr. 41.40. 03.70 F

Ismail, A. H.; Gruber, J. J. Integrated Development. Motor Aptitude and Intellectual Performance. Columbus, Ohio, Ch. E. Merrill Books, 1967. — 198 p. — Fr. 29.80. 03.68q

Kägi, W. Faire des Droits de l'Homme une réalité. Nos tâches, nos responsabilités. Trad. p. Bugnion-Secretan. Neuchâtel, Editions de la Baconnière, 1968. — 60 p. — Fr. 4.—. 03.80³

Kägi, W. Die Menschenrechte und ihre Verwirklichung. Unsere Aufgabe und Mitverantwortung. Aarau, Sauerländer, 1968. — 48 S. — Fr. 2.50. 03.80⁴
Schriftenreihe des Philipp-Albert-Stapfer-Hauses auf der Lenzburg, Heft 4.

Menschenbild und Menschenführung. Festschrift zum sechzigsten Geburtstag von Eduard Montalta 8. Mai 1967. Freiburg, Universitätsverlag, 1967. — 716 S. — Fr. 48.—. 03.69



Unsere Monatslektion

Chr. Kolb

Einführung in das Intervalltraining

Einlaufen

Schon beim Einlaufen achten wir auf das Intervallprinzip: Leistungsphasen im Wechsel mit Pausen.

Die Riege wird in 2 oder mehr Gruppen eingeteilt. Während die Gruppe A arbeitet, macht die Gruppe B Pause.

Beispiel: Gruppe A macht leichten Laufschrift, Gruppe B marschiert. Nach 30 Sekunden erfolgt der Wechsel, Gruppe A marschiert, Gruppe B läuft.

Oder: Gruppe A Hopserhüpfen, Gruppe B marschieren. Nach 30 Sekunden Wechsel...

Alle übrigen Einlauformen, wie Galopp hüpfen, Laufen mit Armkreisen usw. können nach obigem Beispiel durchgeführt werden.

Körperschule

1. Armbewegung des Laufens im Sitzen. (In 2 Gruppen, die eine arbeitet, die andere pausiert. Je zweimal 20 Sekunden, gilt für alle Übungen.)
2. Im Liegestütz wird abwechselungsweise das l., dann das r., Bein angezogen, in möglichst schnellem Rhythmus.
3. Kerze: Velofahren.
4. Laufen an Ort mit Stütz an Wand.

Laufspiele mit Intervallcharakter

Vierecklaufen: In den Eckpunkten eines Rechtecks werden Fanions gesteckt. Die Schüler laufen in Gruppen und erfüllen die Bewegungsaufgaben, die ihnen der Leiter stellt. Vorteilhaft ist ein Ball (Gymnastik-, Hand- oder Tennisball), mit dem sich der Läufer zu beschäftigen hat, dann spürt er die Anstrengung des Laufens viel weniger.

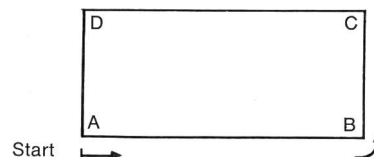
Aufgabenbeispiel für die Strecken

A-B: Laufen mit Prellen l.

B-C: Marschieren mit Hochwerfen.

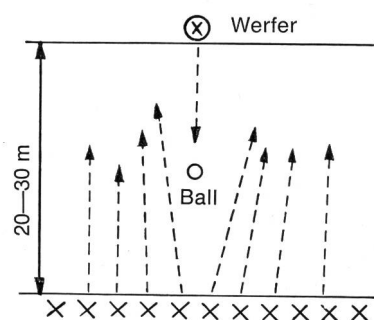
C-D: Laufen mit Prellen r.

D-A: Marschieren mit Ballkreisen um den Körper.



Wenn die erste Gruppe bei Punkt B ankommt, startet die zweite Gruppe.

Startball: Die Klasse steht hinter einer Startlinie. 20 bis 30 m entfernt liegt eine Ziellinie. Hinter der Ziellinie steht ein Werfer. Genau in der Mitte zwischen der Klasse und dem Werfer liegt ein Handball oder Tennisball. Auf Kommando starten alle Schüler so schnell wie möglich und versuchen die Ziellinie zu erreichen, ohne vom Werfer vorher abgeworfen zu werden. Der Werfer seinerseits eilt schnellstens zum Ball und versucht einen Schüler abzuwerfen. Wer getroffen wird oder beim Laufen den Ball berührt, wird neuer Fänger.

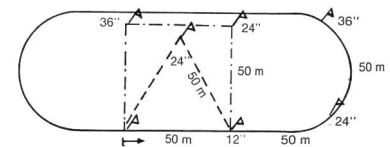


Schulung des Zeitgefühls: Wissen alle, wie lange z.B. 30 Sekunden dauern? Zur Kontrolle und Übung sitzen alle im Kreis, der Leiter ruft «los» und setzt seine Uhr in Gang. Jeder Schüler ruft dann, wenn er das Gefühl hat, die 30 Sekunden seien abgelaufen, stop und stellt selbst die Zeitdifferenz fest, wenn der Leiter nach wirklich

30 Sekunden «Stop» ruft. (Die meisten rufen zu früh.)

Andere Übung: Jeder Schüler muss sich während 30 Sekunden bewegen (leichter Laufschrift). Wenn er das Gefühl hat, die Zeit sei abgelaufen, bleibt er stehen. Der Leiter wartet, bis alle Schüler still stehen und stellt fest, wer zur richtigen Zeit angehalten hat.

Laufen im Dreieck, Quadrat oder auf der Rundbahn zur Schulung des Zeitgefühls:



Der Leiter ist mit Stoppuhr und Pfeife bewaffnet und lässt die Schüler in Gruppen von Fanion zu Fanion laufen.

Nach Ablauf von 12 Sekunden, durch Pfiff des Leiters markiert, muss jeweils ein Fanion passiert werden.

Spiel

Handball mit 3 Mannschaften.

Die pausierende Mannschaft kommt dann ins Spiel, wenn eine der spielenden Mannschaften ein Tor erzielt hat. (An Stelle derjenigen Mannschaft, die das Tor geschossen hat.)

Es kann auch mit 2 Mannschaften und je 3 Auswechselspielern gespielt werden. Wechsel nach jeweils 2 Minuten.

Beruhigung

Beine während 3 bis 5 Minuten hochlagern.